

Unterwerfung, Führerkult und Fundamentalismus

Die Autorin untersucht die Persönlichkeitsausstattung von Gewaltarbeitern in der Türkei und Deutschland. Sie legt dabei die kulturellen Parameter offen, deren Internalisierung zu einer fanatischen Persönlichkeit führte, die den Nationalsozialismus der Deutschen und dem Faschismus der Türken begründeten. Dabei stellt sie eine vergleichbare Entwicklung des Übergangsobjektes im Orient und Okzident am Ende des vorletzten Jahrhunderts in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung.

Die Unterwerfungsbereitschaft der Menschen leitet die Autorin von der Gruppalität des Unbewussten ab, die zum zoon politicon führt als Abwehr einer triebhaften Objektsuche. Diese Suche füllt das abrahamitische Gottesbild aus, das bei seinem Verblässen von den Führern beider Völker contained wurde.

Der Tribalismus, allen Faschismen als Objektbeziehungsqualität zugehörig, und die Entzauberung der Welt entsymbolisierte die religiöse Sphäre und übertrug das Bild vom guten und bösen abwesenden Anderen auf die heiligen Führer und auf die teuflischen Juden oder wie in der Türkei auf die Christen. Die heiligen Führer ließen den geschunden Leib des Volkes von seinen Parasiten reinigen. Die Schmarotzermetaphern benennen die paranoiden Objekte, die das paranoide Phantasma auspolsterten. Die Autorin vergleicht den Führerkult um Kemal Atatürk und Hitler unter dem Aspekt ihrer genozidären Innenpolitik und zeigt die fixierte Regression beider Großgruppen durch die Gleichschaltung auf.

Wir können davon ausgehen, dass theologische Konstrukte semantische Äquivalente darstellen, die das unbewusste Seelenleben der Gläubigen theologisch ausdeuten. Mit der Entzauberung der Welt und dem Tod Gottes haben sich das Symbol des guten abwesenden Anderen und des bösen abwesenden Anderen, die im theologischen Konstrukt aufgehoben waren, einen säkularen Weg gesucht. Diesen gilt es zu verfolgen.

Eine Triebfeder zur Religionsbildung ist der an einen Gott abgetretene menschliche Narzissmus. Deshalb müssen wir seine Entwicklung in der Individualgeschichte aufzeigen, um seine religiösen Umformungen in der Geschichte des Kollektivs der jüdisch, christlich oder muslimisch geprägten Menschen verdeutlichen zu können.

Ein Beweggrund in der Religionsbildung ist neben allen Schutzverheißungen und Dankbarkeitsgefühlen, das Potential des Ichs zur Illusionsbildung und Projektion.

Die Projektionen in ein von den jeweiligen Religion angebotene Gottesbild werden gespeist mit Anteilen der frühen allmächtigen Mutter, im Symbol des guten abwesenden Anderen und der Erlebniswelt des einstigen Fötus aus der Zeit im Uterus.

Die lebendige Vorstellung vom guten abwesenden Objekt¹ füllt die kindliche Gottesvorstellung aus. Gottesvorstellungen werden nicht erfunden, sondern sind „ein lebendiges inneres Bild vom abwesenden Anderen[...]. Das heißt eine „lebendige Vorstellung vom guten abwesenden Objekt“², als Grundlage für die „naturwüchsige Gottesvorstellung“³ des kleinen Kindes. Diese naturwüchsige Gottesvorstellung kann so geliebt werden wie einst das Original. Das Symbol des bösen abwesenden Anderen verwandelt sich in die Teufelsvorstellung und kann in seiner Desymbolisierung ein paranoides Phantasma auspolstern.

1 Hermann Beland: Gott in der Seele? Psychoanalytische Überlegungen zu fünf Prinzipien der psychischen Entwicklung, die theologisch verwendet werden Vortrag im Rahmen der Tagung *Bilder Gottes in der Seele* Theologische und tiefenpsychologische Wege zu einer lebensfreundlichen Transzendenzbeziehung Stuttgart-Hohenheim, 8.- 9. Mai 2004, Ders. Religion und Gewalt in Psyche Sonderheft 63 JG. Sept. Okt. 2009 S. 902

2 ibid.

3 ibid.

Beide Bilder werden in der religiösen Sozialisation in einer theologisch vorgeformten transzendenten Adresse untergebracht. Löst sich diese Adresse auf, wird sie bei Führern untergebracht, die dadurch verzaubert werden und mit Heilerphantasien ausgestattet sind.

Diese Verzauberung geschieht durch unser illusionäres Potential.

Freud formulierte für die religiöse Illusion: „Wir heißen einen Glauben eine Illusion, wenn sich in seiner Motivierung die Wunscherfüllung vordrängt, und sehen dabei von seinem Verhältnis zur Wirklichkeit ab. Ebenso wie die Illusion selbst auf ihre [der Wirklichkeit] Beglaubigung verzichtet...“⁴. Wir können also festhalten dass die Überordnung des Lustprinzips über das Realitätsprinzip dazu angestoßen wird durch die ältesten und dringendsten Wünsche der Menschheit⁵ wie ein ewiges Leben oder die Vergebung der Sünden durch den Opfertod Jesu im Christentum. Winnicott ist der Meinung, dass sich ohne Illusion in der Psyche nichts Gutes entwickeln kann. Deshalb ist auch eine spätere Desillusionierung wie z. B. in der Pubertät unvermeidlich, in der der Jugendliche lernt, dass seine Eltern doch nicht die großen Helden sind, die sie in seiner Kindheit scheinbar zu sein versprochen.

Damit wir jedoch die illusionäre Fähigkeit des Menschen begreifen, müssen wir die Dyade zwischen Mutter und Kind verstehen.

Am Anfang bietet die Mutter ihrem Kind mit ihrer Anpassung an seine narzisstischen Bedürfnisse, die Möglichkeit zur Illusion, dass die Brust der Mutter ein Teil von ihm sei. Denn ist die Mutter gut angepasst an ihren Säugling, dann beginnt beim Sinken seines Blutzuckers der Milchfluss der Mutter. Deshalb kann im Säugling die Vorstellung entstehen, dass die Brust der Mutter unter seiner magischen Kontrolle stehe und Teil des eigenen Körpers sei. Diese Illusion des Säuglings wird später die Basis für die Entfaltung der normalen kindlichen Größenphantasien, in denen der Papa auch schon mal den Mond an den Himmel gehängt haben kann. Das subjektive Phänomen – die Reproduktion der Erfahrung der Mutterbrust- in einem intermediären Raum der sich entwickelnden psychischen Struktur der inneren Repräsentanzwelt des Kleinkindes, ist nach Winnicott der Vorläufer jeglicher Kreativität. Der Mensch ist also von Geburt an, in einem intermediären Bereich mit dem Problem der Beziehung zwischen dem objektiv Wahrnehmbaren und den inneren Bildern beschäftigt⁶. Ein intermediärer Bereich ist jener innere Raum, der dem Kind zwischen Kreativität und Realitätsprüfung zugestanden wird, sozusagen vom Spiel zur Erledigung seiner Aufgaben.

Der Antizipationsinhalt des Säuglings, gestillt und versorgt zu sein, wird zur Erfahrung der „guten Brust“. Die Fähigkeit des Kindes, die abwesende „gute Brust“ immer wieder im Imaginären anwesend sein zu lassen wird zur Basis seiner Illusionen. Es ist die Welt der Bilder im Kind, die durch die inneren Bilder seiner ihn affektmodulierenden und spiegelnden Mutter erhellt und konturiert werden⁷. Das Gesicht der mit ihrem Kind interagierenden Mutter, die gleich einer Projektionswand ihm anzeigt, was es fühlt, wird in diesem Zusammenhang von mir hier vernachlässigt. Ich beschränke mich auf das Bild des Kindes im psychischen Raum der Mutter.

Dem Kind wohnt ein Anspruch inne, eine Richtungskraft, die darauf zielt, sich selbst im, von der Mutter⁸ gespiegelten Sein, zu ergreifen. Die Augen der Mutter spiegeln, einem menschlichen Spiegel gleich, den Blick des Kindes zurück und vermitteln so Geborgenheit, Zuwendung und Akzeptanz. „Die Mutter schaut das Kind an, und wie sie schaut, hängt davon ab, was sie selbst erblickt.“⁹. Dieses Ergreifen des eigenen Seins, macht aber die fundamentale Nicht-Identität des Kindes aus. Denn die Erkenntnis des Kindes über sich selbst konstituiert sich in der Ergreifung des Bildes aus der Vorstellungswelt der Mutter. Dieses Bild des kindlichen Seins in der Mutter, das das Kind internalisiert, bildet die imaginäre Struktur seines Ichs. Das Imaginäre ist aber auch der Bereich seiner narzisstischen Größen- und Allmachtsphantasien und bildet einen Strang des menschlichen Illusionspotentials.

4 Freud, S., GW BD. XIV, S. 354

5 Freud G.W. 14 1927c; S. 353

6 Winnicott, a. a. O., S. 21 und S.175...

7 Fonagy, P., Target, M. Neubewertung der Entwicklung der Affektregulation; Psyche -Z Psychoanal 56, (839-862).Vgl. hierzu die Unterscheidung Freuds zwischen dem so genannten Primärvorgang und dem Sekundärvorgang. Sie korrespondiert dem zwischen Lust und Realitätsprinzip S. Freud, Die Traumdeutung, GW. Bd. II/ III; S. 607 ff.).

8 Lacan, Jacques; Das Spiegelstadium als Bildner der Ich – Funktion (1949) in : Das Seminar von Jacques Lacan, Buch III (1964), Olten / Freiburg i. Br. S. 63 - 70

9 Winnicott: Vom Spiel zur Kreativität, S. 129

Religion ist systematisierte Illusion die jedoch im Laufe einer religiösen Sozialisation internalisiert werden muss. Das religiöse Gefühl führt Freud auf die biologisch lang anhaltende Hilflosigkeit und Hilfsbedürftigkeit des Kleinkindes zurück, welches, „wenn es später seine wirkliche Verlassenheit und Schwäche gegen die großen Mächte des Lebens erkannt hat, seine Lage ähnlich wie in der Kindheit empfindet und deren Trostlosigkeit durch die regressive Erneuerung der infantilen Schutzmächte zu verleugnen sucht.“¹⁰. Die infantilen Schutzmächte sind die private Religion des Menschen, sie verschmelzen in der Illusionsübernahme durch die Vertreter der Synagoge, der Kirche und Moschee, zum Glauben.

Gott und die Unterwerfungsforderung

Um das Urmotiv des Heiligen und des Teuflischen zu verstehen, müssen wir die Konstitutionspraxis des Gottesbildes aufrollen. Erst danach wird der Nationalsozialismus oder Kemalismus überhaupt begreifbar.

Die Sehnsucht nach Transzendenz entstammt aus der Mutter – Kind Dyade. Rizzolattis¹¹, Forschungsergebnisse lassen die Deutung zu, dass das Kleinkind durch seine Spiegelneuronen¹² mit der Mutter innig verbunden ist. Es schwingt mit ihr und nimmt teil an allen Erfahrungen, die sie in ihrer Umwelt macht.

Auf diese Weise internalisiert der Säugling gemessen an seiner Kleinheit grandiose elterliche innere Objekte. Ich fasse noch einmal zusammen: die befriedigende Erfahrung mit diesen Objekten, der Wiederhall des Zustandes psychophysischen Wohlbehagens aus der Zeit im Uterus führen zu der Beziehungsform mit der Mutter, die Freud den primären Narzissmus¹³ nannte. Dieses narzisstische Potential, das jeder Mensch in sich trägt, wird von den Religionsagenten in den Kult kanalisiert. Das lässt den Kult zur Projektionsfläche des Narzissmus werden. Seine Bipolarität reichert die Spaltung der frühen Mutter, mit absolut Gutem und absolut Schlechtem an, das theologisch ausgedeutet zu Himmel und Hölle wird..

Im Christentum steht zusätzlich im Zentrum ein blutkultisch geopferter Sohn.

Mit dem Wunder seiner Wiederauferstehung tritt er mit der Himmelfahrt in die Welt seines Vaters wieder ein. Das Religionssystem des Judentums verurteilte die Wiederauferstehung, und „damit das Wunder“¹⁴ und trug mit seiner Ablehnung sich selbst in das Zentrum des paranoiden Phantasma der Christen. Darin wurden die Juden theologisch ausgedeutet zu Abkömmlingen der Hölle.

In die theologische Konstruktion eines jüngsten Gerichtes floss die Unvermeidlichkeit der Steigerung des Gefühls der Schuld durch den Kulturprozess ein, als Folge der Schuldbelastung aus dem angeborenen Ambivalenzkonflikt¹⁵.

Erlösung daraus versprach für die „schlecht getauften Christen“ die permanente Attacke der jüdischen Teufel. In dem Versuch einer kollektiven Ambivalenzminderung durch die christliche Religion und ihrer illusionären opfertheoretischen Deutung des Kreuzestodes Jesu, erschuf sie quasi den Juden als Gefäß für die vom christlichen Gewissen zu verwerfenden Impulse und Verhaltensweisen.

Zusätzlich wurde im Christentum die Kongruenz mit der Macht eingefordert: „Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört“¹⁶.

Die christlichen und auch die muslimischen Gläubigen zahlen durch die geforderten Übereinstimmung mit der „himmlischen Macht, einen hohen Preis für die Sorge um ihr Innenleben: Es ist die partiell

10 S. Freud, GW VIII, S. 127 ff.

11 Rizzolatti, G., Fadiga, L., Gallese, V., Fogassi, L.: Premotor cortex and the recognition of motor actions, Cognitive Brain Research 3: S. 131-141, 1969. Rizzolatti, G., Lupino, G.: The cortical motor system, Neuron 31; S. 131-141, 1996

12 Die Spiegelneurone sind das neurobiologische Substrat, die intuitive Austausch- und Resonanzvorgänge zwischen Menschen ermöglichen. Bewusste oder unbewusste Resonanz heißt, dass Reaktionen und Handlungsbereitschaften sowie seelische und körperliche Veränderungen als Antwort auf ein Gegenüber in Gang gesetzt werden können und sie in uns abgespeichert werden, ohne dass dies, von uns steuerbar ist. Zu dieser Form der Wahrnehmung gehört der gesamte empathische Bereich, in dem wir fühlen können, was der andere fühlt, die intuitiven Ahnungen und Vorhersagungen, die Gabe, sich vorzustellen was andere denken und das Gefühl von intuitivem Verstanden-Sein. Freud selbst sagte, dass alle psychoanalytischen Begriffe eines Tages auf ihre organische Grundlage gestellt werden müssen. In: Freud. S. Stud., Bd. III.1914c. S. 46

13 ibid. Zur Einführung des Narzissmus“ 1914c

14 Ibid. 23

15 Vgl. Beland Hermann, Religion und Gewalt, Psyche Sonderheft, 63 Jg. Sept./Oktober 2009

16 Matthäus 22 Vers 21; Einerseits mussten die kaiserliche Steuer mit römischen, und nicht mit jüdischen Münzen entrichtet werden, andererseits wurde dieser Satz von der Kirche missbraucht um die weltliche Macht zu legitimieren.

verzögerte seelische Entwicklung, die man als rudimentären Infantilismus bezeichnen kann weil er Verzicht einfordert, bezüglich der Realitätsprüfung was die „höhere Macht“ betraf. Aus dem Matthäusevangelium stammt der Satz: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, werdet ihr keinesfalls in das Himmelreich eingehen“¹⁷. Nicht ein Lex sacrum garantiert die Gottesnähe wie in der Mutterreligion, sondern der Regressus in eine narzisstische Erlebensweise. Im Christentum und im Islam der im medinensischen Koran das christliche Evangelium der arabischen frühen Christenheit¹⁸ aufhob, wird auf der Aktualisierung der Kindheit im Glaubensträger bestanden, um ein hierarchisches Verhältnis zwischen den Gläubigen und ihrem Gott zuwege zu bringen. Diese irdische Bewandnis wurde in die Transzendenz projiziert in der der Mensch nunmehr Gott unterworfen erscheint. Dies offenbart sich in dem Satz „Vater, der du bist im Himmel... dein Wille geschehe“¹⁹.

Das Übergangsobjekt als Basis der Subjektivität

Das Übergangsobjekt ist der frühe Vorläufer der Autonomie des Menschen. In ihr ist der motivationale Kern enthalten sich das Wissen der Welt anzueignen. Wissen hat seinen Ursprung in urzuständlichen emotionalen Erfahrungen. Sie kreisen um die Abwesenheit der Mutter. Nur das Kind, dass die Abwesenheit der Mutter aushalten lernt, kann den Gedanken erzeugen, dass es keine Brust und keine Milch gibt. Damit ist die Genese des Denkens in der Akzeptanz der Abwesenheit der Mutter begründet. Gleichzeitig wird dadurch aber auch die Erfahrung der Hilflosigkeit des kleinen Kindes mobilisiert. Sie wird vom Kind abgewehrt mit der Phantasie, dass Wissen Macht sei. Die berühmten „Warum-Fragen“ des Sprösslings lösen im Erwachsenen jene Hilflosigkeit aus, der der Knirps mit seiner Fragerei entkommen möchte.

Ein Oberflächenphänomen dieser Phantasie ist der lateinische Name der Universität: „Alma Mater“, die als „Nährmutter“, die „gute Brust“ für den Studierenden vertritt.

Im innerpsychischen Raum entspricht die Phantasie, dass Wissen Macht sei der inneren Realität, denn sie trägt zur Selbstermächtigung bei. Der Wissenstrieb als Zwilling des Machttriebes wird von der Alma Mater gestillt.

In der Entwicklung des Säuglings, wird für die Mutter ein sie stellvertretender Gegenstand vom Kleinkind erwählt. Dieser Gegenstand wird als ein Behälter für die Projektion der „guten Brust“ genutzt. Damit grundiert ein Urbild des Menschen „die gute Brust“ das gegenständliche Übergangsobjekt. Dieses wurde auf diese Weise zum Behälter für das Symbol des guten abwesenden Anderen, das die frühe Mutter vertritt. Dieser Behälter ist die Vorstufe einer kindlichen Religionskonstruktion.

Materiell kann es ein Schmusetuch sein, ein Knopf, ein Teddybär für die Nacht, also ein Gegenstand, zu dem sich eine suchtartige Beziehung herstellt.²⁰

Im heutigen Okzident können es die Eltern geschehen lassen, dass ihr Kind selbständig – als Übertragungsphänomen – von der Mutter zu einem nur ihm gehörenden Gegenstand, dem Übergangsobjekt, wechselt. Damit hat das Kind, in seiner magischen Erfahrungswelt, den Behälter für das Symbol des guten abwesenden Objektes unter Kontrolle und kann darüber verfügen. Es kann damit seinen Freiheitsradius in der dyadischen Beziehung zur Mutter immer weiter vergrößern und sich relativ angstfrei im Spracherwerb heraus entwickeln.

17 Matthäus 18 Vers 1-6

18 Vgl. Christoph Luxenberg: Die syro-aramäische Lesart des Koran, ein Beitrag zur Entschlüsselung der Koransprache. Berlin 2000, Verlag Hans Schiler, Berlin 2004 (2.Aufl.), Christoph Luxenberg: Neudeutung der arabischen Inschrift im Felsendom zu Jerusalem. in: Karl-Heinz Ohlig, Gerd R. Puin (Hrsg.): Die dunklen Anfänge - Neue Forschungen zur Entstehung und frühen Geschichte des Islam. Verlag Hans Schiler, Berlin 2005; Luxenberg erkennt christlich-syrische Elemente in vielen Suren aus der mekkanischen Periode – Anspielungen auf den Petrus-Brief etwa oder gar auf die Abendmahlsliturgie. Der Koran enthält in seinen ältesten Partien eine ansehnliche christliche Textschicht. Luxenberg kommt zu dem Schluss, diese Texte bildeten einen „Grundstock, aus dem der Koran als christlich-liturgisches Buch ursprünglich bestand“.

19 Christliches Glaubensbekenntnis, vergleichbar der Schahada und dem Schema Israel. („Eloheynu SheBashamayim Yehi ratzon...“)

20 Winnicott ,a. a. O., S. 63 - 70

Wenn der Mensch diese Phase verlassen hat, erlebt er sich von seinen Eltern abgegrenzt. Er hat auf diese Weise eine abgegrenzte Innen- und Außenwelt, idealer Weise mit dem Abschluss der Pubertät. Das Übergangsobjekt verliert aber spätestens dann seine Bedeutung, wenn der Jugendliche es internalisiert.

Der Wunsch, die schützende Mutter immer bei sich zu haben, erschuf das Übergangsobjekt. Der Wunsch nach einem sozialen Uterus erschuf über den Umweg der Sublimation den Kult und in seiner Säkularisierung die Kultur.

Das Übergangsobjekt wird spätestens in seiner Internalisierung in der Pubertät zu einer basalen Objektrepräsentanz, auf der sich die Objektrepräsentanzen aus Religion und Kultur aufpfropfen. Damit ist in der Moderne Europas, die psychische Struktur des Menschen nur noch in einem umschriebenen Bezirk religiös und ist zu einer Teilidentität geworden. Während in Kulturen, die keine Übergangsobjektentwicklung zulassen, die gesamte psychische Struktur religiös wird.

Das Übergangsobjekt²¹ ist der Urgrund der Subjektwerdung während der Auflösung tribalistischer Objektbeziehungsgestaltung in der Entwicklung demokratischer Rechtsstaaten.

Im Regressionsprozess einer Großgruppe, in der die Subjektwerdung sich auflöste, assimiliert das Unterwerfung einfordernde Glaubenssystem der Großgruppe den Wissenstrieb. Er löst sich in Gläubigkeit auf und formt ein Über-Ich, das zulassen konnte: „Die da oben werden es schon wissen“, und daraus folgt „was die Obrigkeit sagt, wird gemacht“. Mit diesen Ideen wird gleichzeitig die eigene Selbstmächtigkeit an die Herrschaft delegiert. Doch wie wurde diese symbiotische Übereinstimmung erreicht?

Die generalisierte Grundstörung der verbotenen Individuation wurde neben der schwarzen Pädagogik dadurch garantiert dass die Kinder keine Übergangsobjekte entwickeln durften.

Im gesamten Orient, in Russland, in Asien, in Deutschland und Österreich wurden die Impulse des Kindes zur Übergangsobjektbildung unterdrückt. Früher geschah dies durch eine bestimmte Wickeltechnik, die heute pucken genannt wird.

Um die psychologische Intention hervorzuheben, die dem Pucken früher zu eigen war, ist neben der Simulation eines Uterus und damit der Angstreduzierung im Säugling, auch eine indirekte Form der Fesselung der Kinder erreicht. Beim Pucken wurden die Säuglinge früher häufig sehr fest eingewickelt, so dass sie völlig bewegungsunfähig waren. Man rationalisierte diesen Sadismus, dass das enge Wickeln notwendig sei, um eine Verkrümmung des Rückgrats zu verhindern. Im 17. Jahrhundert änderte sich die Einstellung zu dieser Wickelmethode unter dem Einfluss der Aufklärung allmählich. Die deutschen Säuglinge wurden angeblich länger und fester gewickelt als die in Frankreich und in England, wo diese Methode auch früher aufgegeben wurde. Der Berliner Arzt Johann Georg Krünitz²² schreibt: „Es ist die größte Grausamkeit, ein Kind etliche Stunden lang in die engsten Bande einzuschlagen, um ihm die freie Bewegung der Glieder zu nehmen.“²³

Dennoch wurde in Deutschland diese Wickelmethode, einigen Quellen²⁴ zufolge, noch im 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts strikt angewandt.

In der orientalischen Kultur wurden die Säuglinge im ländlichen Raum, bis zum sechsten Lebensmonat bis zu den Schultern straff in ein Tuch geschlagen. Der Säugling konnte seine motorischen Impulse nur mit den Bewegungen des Kopfes und des Mundes ausleben. Nach dem sechsten Lebensmonat wurde der Säugling im Orient bis zur Hüfte gewickelt. Das Kind konnte seine Arme frei bewegen, aber die Motorik der Beine wurde weiter unterdrückt. Erst im neunten Lebensmonat war diese Wickeltechnik beendet. Durch diesen Brauch und dem Brechen des Willens der kleinen Kinder wurden die Autonomiewünsche des Kindes und späteren Erwachsenen zerstört.

21 Die Erlaubnis der modernen Gesellschaft, ein Übergangsobjekt zu entwickeln, hat mit dem Lockruf der Warenwelt zu tun. Daraus resultiert die Erschaffung des „autonomen Konsums“. Er entwickelt die Illusion, dass er die Gegenstände, im Angebot der Kaufhäuser, als Substitut seiner Sehnsucht nach Geborgenheit und dem auf ihm ruhenden bewundernden Blick seiner Mutter, nutzen könne. Er verspricht auf dem Markt ein Bedürftiger zu bleiben auf seiner Suche nach der frühen Mutter. Dabei wird er einsam und ein Konsumo, der die Illusion entwickelt, dass er sich mit den gekauften Gegenständen, aus seinem Status als zoon politicon sich selbst bergen könne. Die Entwicklung der Technik bezieht aus dem gleichen Motiv ihren Motor und führte in die prometheische Scham. Vgl Anders G. Über Heidegger München 2001. Vgl. Pasolini, Pier Paolo, Freibuterschriften, Die Zerstörung der Kultur des Einzelnen durch die Konsumgesellschaft, Berlin, 1982, S.88 - 94

22 28. März 1728 in Berlin; † 20. Dezember 1796

23 von Krünitz, Oeconomische Enzyklopädie, Online, Artikel Kind

24 Seemann, Bernd; Seemann, Anna: Bedienungsanleitung Kind, Berlin, 2007.

Ein Mensch, der als Säugling in seinen motorischen Impulsen gefesselt wurde, bleibt seinen primären Objekten ohnmächtig ausgeliefert, und transportiert eine transgenerationale emotionale Ohnmacht, wie der infantilen Reaktionsbildung Allmacht/Allwissenheit in der Unterdrückung und Bestrafung der kleinkindlichen Emotionalität und Intimität des Fühlens, des Verstanden werdens und der Körperlichkeit.

In der Übertragung elterlicher Beziehungsqualität auf den Lehrer, dem Bürgermeister und Führer ist er sein Leben lang ein potentiell Ohnmächtiger und Ausgelieferter. Früherlittener Gehorsamszwang erzeugt ein verächtliches Weltbild. Mit der Anpassung an die Härte der Umwelt durch Verdrängung seiner Gefühle kann der kleine Mensch überleben. Um in dieser unerbittlichen Welt zu überleben darf er auch kein Angstgefühl mehr haben, keine Trauer und kein Entsetzen. „Hart wie Kruppstahl, zäh wie Leder und flink wie ein Windhund“²⁵ sollte er werden.

Gleichzeitig verlängert dieses Erziehungsziel, die in ihm verborgene Gewalttätigkeit aus der narzisstischen Abgrenzungsaggression.

Im frühkonditionierenden Erziehungsprozess der „Schwarze Pädagogik“ und dem Pucken der Kinder wurde ein Übergangsobjekt als Individuationsmotor verhindert. In vormodernen Gesellschaften wie den Nationalsozialismus, gab es keine Übergangsobjektentwicklung, deshalb war das gesamte Leben nationalsozialistisch geprägt. Das Symbol des guten abwesenden Anderen suchte sich seine Adresse in der nationalsozialistischen Ideologie, als säkularer Religion. Mit ihrer Verinnerlichung wurde jedoch die gesamte Struktur des Ichs eine umfassend ideologische, weil kein Übergangsobjekt in der Objektrepräsentanzwelt die religiöse Identität segmentierte.

Woher kommt jedoch die Unterwerfungsbereitschaft der Menschen?

Sie entstammt aus unserer Gruppenmentalität. In ihr ist Jeder ein „zoon politicon“, der seine Lebenserfüllung außerhalb einer Gruppe nicht findet. Der Mensch kann seine „emotionalen Triebe nicht ohne Ausdruck ihrer sozialen Komponenten befriedigen“²⁶. Unsere Psyche ist verinnerlichte Gruppalität²⁷. Sie enthält intrapsychische Bildungen mit einer Bindungsstruktur und –funktion hinsichtlich der Triebe, Objekte, Repräsentationen und Instanzen des psychischen Apparats. Sie bildet aus ihnen ein Beziehungssystem, das ihre konstituierenden Elemente miteinander verbindet. Die innere Gruppalität bildet sich durch Internalisierung der Identifizierungsprozesse, aller Beziehungen, an denen der Mensch seit seinem intrauterinen Status teil gehabt hat. Dazu kommen die durch Introjektion der in der familiären Gruppe konstituierten Objekte und Imago und der in ihnen vorherrschenden Werte. In der äußeren Gruppe verbinden sich durch die Aktivität der Spiegelneuronen ihre Mitglieder mit gleichem kulturellen Hintergrund und ähnlichen, im Unbewussten bereitliegenden, Objektbeziehungserfahrungen nach Bion sofort, „intuitiv und qualifizierend“ vergleichbar einem Starenschwarm, der wie auf Kommando hierhin und dorthin zieht, obwohl es kein Kommando zu geben scheint. Die Einzelnen merken nichts davon, was sie unbewusst aktiv zur Gruppenverfassung beitragen und welche angeborene Gruppenbefähigung jeder Einzelne mitbringt. Den zoon politicon zeichnet aus, sofort mit vielen Anderen im gleichen Gefühl verbunden zu handeln. Dieses unbewusste Gefühlshandeln geschieht „augenblicklich, unwiderstehlich und triebhaft“²⁸ und wird durch die Regeln des Miteinanders strukturiert. Zum Selbstschutz projiziert der zoon politicon seine triebhafte Objektsuche auf eine transzendente Adresse. Ein Lied soll diesen Vorgang illustrieren.

1. So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein seliges Ende
Und ewiglich!
Ich mag allein nicht gehen,

2. In dein Erbarmen Hülle
Mein schwaches Herz
Und mach es gänzlich stille
In Freud und Schmerz.
Lass ruhn zu deinen Füßen

25 Hitler, Mein Kampf, München 1934. S. 329

26 Bion, W. R., Erfahrungen in Gruppen und andere Schriften, 1990 [1962a], S.233

27 René Kaës, Innere Gruppen und psychische Gruppalität, in. Psyche – Z Psychoanal 63. Jg. 2009, 281-305.

28 Beland 1994.

Nicht einen Schritt;
Wo du wirst gehen und stehen,
Da nimm mich mit.

Dein armes Kind;
Es will die Augen schließen
Und glauben blind²⁹.

Dieses Lied verdeutlicht in totum: Abhängigkeit Unterwerfung, und Infantilisierung. Sie sind auf ein Objekt gerichtet, das in der Vorstellungswelt des Menschen zu versprechen scheint, dass es ihn nie verlassen werde. Hinter dieser Abhängigkeit können wir den Wunsch eines intrauterin gepolsterten Objektbeziehungsmodus der Menschen untereinander entdecken. Dieser Beziehungswunsch determiniert die Sehnsucht nach Transzendenz und ist Ausdruck des bipolaren Narzissmus, der auf Gegenwärtigkeit des Objektes drängt, in die Gottes und Teufelsvorstellung aufgespalten ist, und dadurch Ambivalenzfreiheit verspricht. Gleichzeitig hinterlässt er den Menschen als Nichts. In der hebräischen Bibel ist diese Psychodynamik ausgedeutet als Moses zu Gott über das Los der Sodomiter sprach: „Ich habe mich unterwunden mit Dir zu reden, ich der ich Erde und Asche bin“³⁰

Moses selbstbekenndes Abhängigkeitsgefühl benennt das Versinken im Nichts gegenüber seinem Geschöpf. Abhängigkeit gekoppelt mit absoluter Unterwerfung erschafft ein übermächtiges und unnahbares Objekt³¹ dem Moses sich nur unter schauern nähern kann. Dies geschieht in der partiellen Regression auf die dyadischen Erfahrungen. Die Religionsagenten verwandelten in ihrem Sozialisationsangebot die einst übermächtige erlebte Mutter in das numinose Objekt, das Unterwerfung einfordert. Schleiermacher formulierte 1821 in seiner Glaubenslehre im §4: „*Das gemeinsame aller noch so verschiedener Äußerungen der Frömmigkeit, wodurch diese sich zugleich von allen anderen unterscheiden, also das sich selbst gleiche Wesen der Frömmigkeit ist dieses, daß wir in unser selbst als schlechthin abhängig, oder was dasselbe sagen will, als in der Beziehung mit Gott bewußt sind*“³². Schleiermacher benutzt die reale Beziehungserfahrung zwischen Mutter und Kind und deutet sie theologisch um und erhebt sie damit in eine Gottesbeziehung. Damit zementiert er in dieser Beziehung die Asymmetrie zwischen der Mutter, die ohne ihr Kind leben kann und dem Säugling der ohne eine Mutter nicht existenzfähig ist. Damit barg der schleiermacherische Gottesbegriff eine Grausamkeit, die sich in der Verdammnis und Selbstverdammnis des Menschen offenbart.

Die islamische und christliche Religion fordern explizit Unterwerfung um die Asymmetrie in der Gottesvorstellung einfordern zu können: „Der Herr ist mein Hirte“ etc.

Die Priesterschaft nutzte die dyadische Asymmetrie um ihre eigenes Macht oder das des Königs zu legitimieren. Auf diesem Hintergrund bildete sich das Führerprinzip, das Hitler und alle anderen Diktatoren in ihrer Herrschaftslegitimation nutzen.

Abhängigkeit benennt die soziale Basisorientierung der Psyche des Menschen innerhalb seiner Objektbeziehungen. Diese Basisorientierung wird ausgelöst durch die Spiegelneuronen³³. Die Spiegelneuronen der Kommunikationspartner spiegeln sich Gefühle und Handlungen gegenseitig und sind für die menschliche Identitätssicherung von entscheidender Bedeutung. Solange sie Resonanz zur menschlichen und tierische Umwelt herstellen, ist der Mensch in einem sozialen Uterus geborgen. Die Autoren der Bibel legen Gott in den Mund: „Es ist nicht gut für den Menschen, dass er allein ist“³⁴. In der monotheistischen Gottesbildkonstruktion war es dem Menschen möglich, seine Sehnsucht nach einem primären Objekt projektiv auf die transzendente Adresse umzuleiten, wie das Lied belegt. Das ist deshalb möglich, weil der Mensch sich im Symbol des guten abwesenden Anderen, nunmehr eingesperrt im Behälter des Gottesbildes, spiegeln kann. Diese Potentialität des Symbols des guten abwesenden Anderen als Spiegel zu dienen war ausschlaggebend in der Subjektwerdung des Menschen. Das ermöglichte Autonomieprozesse von der Gruppe, die letztendlich die Zivilisation begründeten.

29 Julie Hausmann (1826-1901 Melodie Friedrich Silcher

30 Moses 1. 18/27

31 Otto Rudolf, Das Heilige, München, 1987, S. S. 12

32 Schleiermacher, Friedrich, Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche, 1 Teil. Bibliothek theologischer Klassiker, Bd. 13. Gotha 1889/1821. S.87

33 Rizzolatti, Giacomo. Fadiga L., Gallese, V; From mirror neurons to imitation: facts and speculation. In: The Imitative Mind (Andrew Meltzoff, Wolfgang Prinz, Eds.). Cambridge, 2002; Joachim Bauer, Warum ich fühle, was du fühlst. Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone, Hamburg, 2005, S. 21

34 Gen 2.18

In der Höherentwicklung aus der Horde in die Stammeskultur und in die Stadtstaaten entwickelte sich die Erfahrung des Auseinanderrückens. Die Auflösung der Stammeskultur in den Städten Europas ging damit einher. Dieses Auseinanderrücken der Menschen begann mit der Entfaltung der Zivilisation, in der die narzisstische Gewalttätigkeit sich in den Kult und in die Kultur zu sublimieren begann und Individuationsprozesse initiierte. Ein Niemand begann seine Odyssee, an deren Ende er seine Penelope in die Arme schloss– als Subjekt eigener Geschichte.

Die verzauberte Welt des Kindes

Alle Führer müssen die Welt ihrer Unterworfenen verzaubern in dem sie in den Pool der Abhängigkeitsgefühle manipulatorisch eingreifen. Die Vorstufe der Verzauberung geschieht in der Initialisierung einer regressiven Gestimmtheit der Massen, die die emotionalen Inseln der Kindheit in der psychischen Struktur des nunmehr Erwachsenen neu beleben.

Die verzauberte Welt eines Kindes zeigt sich in den Gefühlen der Ergriffenheit, des kindlichen Rausches, des überbordenden Glückes und des Behagens. All diese Gefühle polstern den semiotischen Bereich der Sprache. Sie ist die Entschädigung, dass er/sie, die Abwesenheit der Mutter ertragen lernte und sich das Symbol des guten abwesenden Anderen auch in ihm entwickeln konnte.

Der Sprache inne wohnt die Fähigkeit, jenseits ihrer mitteilenden Bedeutung, das kindliche Ergriffensein unterm Weihnachtsbaum in etwas Heiliges zu verwandeln.

Bei Kristeva³⁵ stammt das Heilige aus der Semiotik des präödiपालen Bereiches. Sie bindet es an die mütterliche Stimme, den Gesang der Großmütter und die Koseworte der Geschwister und des warmherzigen Vater. Sie bindet es an die Liebe, als affektives Feld, in das sich das Kind idealerweise eingebettet weiß. Diese Liebe kommt aus den Reservoir des bipolaren Narzissmus, die sich in die Semiotik der Sprache des erwachsenen Menschen einsenkte und sein Inneres verzauberte. Deshalb gehört zum Heiligen das Erschauern, das Unheimliche, das Grauen, die in einer Verdinglichung dieser Gefühle die systematisierten Illusionen von Dämonen und Göttern³⁶ hervorbrachten.

Allen drei abrahamitischen Kulturen ist gemeinsam, dass sie die Welt mit einem Erlöser verzauberten, der Meshiach, Christus oder Mahdi genannt wird und deren Schuhe, sich Hitler und Kemal Atatürk über streiften. An das oben beschriebene affektive Feld wandten sich beide Verbalerotiker um in ihren Zuhörern ihre Selbstheiligung zu induzieren

Der externalisierte Narzissmus, evoziert von den Kerzen des erleuchteten Weihnachtsbaums im kirchlichen Raum und der gespielten Weihnachtsgeschichte, umfängt das Kind, in einer wunderbaren Illusion. In der Internalisierung der Szene, wird es teilhaftig des „Heiligen“ der Weihnacht. Die Gefühlswelt des Kindes erschafft in ihrer Externalisierung in den Weihnachtsbaum und dessen Internalisierung, die Erfahrung des Heiligen, die vom guten abwesenden Anderen ausgefüllt ist. Deshalb braucht die Selbstheiligung des Diktators, Musik, Lichterdome, Feuerwerke und Fackelumzüge um die narzisstische Gefühlswelt seiner Zuhörer in eine wunderbare Illusion hinein zu locken.

Der Narzissmus entspricht auch dem psychophysischen Erleben „einer Art von namenloser glücklicher Hochstimmung“³⁷, die der vorgeburtlichen Erleben des Kindes im Mutterleib zugeordnet wird. Durch die Geburt erfolgt die Vertreibung aus diesem narzisstischen Paradies. Das Hinzukommen des Vaters in der ödipalen Triangulierung verhindert die ersatzweise gesuchte narzisstische Verschmelzung mit der Mutter. Die Bipolarität des Narzissmus konstituiert den menschlichen Ambivalenzkonflikt und wird mit Reinheit und Unreinheit gleich gesetzt und ist nach Dürkheim³⁸ im Heiligen und Profanen das definierte Merkmal religiösen Bewusstseins. Nach Grunberger u. Dessuant³⁹ ist der positive Narzissmus umschrieben mit: Reine Liebe, ideale Einheit, vollkommene Harmonie, Seligkeit, Allmacht, Unsterblichkeit, Ewigkeit, Idolisierung, Idealität, Reinheitsvorstellungen, Verzückung, Illusion, Verschmelzung mit dem Universum, Verschmelzung

35 Kristeva, Julia Die Revolution der poetischen Sprache, aus dem Französischen übersetzt und mit einer Einleitung versehen von Reinhold Werner, Ffm. 1/78 (Paris 1974)

36 Otto R. a. a. O. S. 17

37 Ibid. 28

38 Dürkheim Emile, Die elementaren Formen des religiösen Lebens. Übers. L. Schmidts. Frankfurt/M. 1981

39 Grunberger u. Dessuant Christentum, Narzissmus Antisemitismus. Stuttgart 2000. S. 58

mit Gott, Kommunion“ . Viele Inhalte dieser Begriffe, machen den Zauber innerhalb unserer menschlichen Existenz aus.

Während der destruktive Teil des Ambivalenzkonfliktes die Unterschiede, Eigentümlichkeiten und Gegensätze - also Charakteristika allen Lebens⁴⁰- einebnet. Er ist der Anwalt des Todes und muss in allen regressiven Gesellschaften mit Massenbildung in einem Feindbild entsorgt werden um das Binnenklima der Großgruppe nicht zu gefährden.

Von den Kirchen, Synagogen oder Moscheen wird positiver Narzissmus im Symbol des guten und der Negative im Symbol des bösen abwesenden Anderen im Ritual in ein tradiertes Gottes und Teufelsbild ausgelagert. Diese interpersonale Beziehung zwischen Gott und seinem Adoranten können wir mit dem Modell des Containments, des Containers und des contained object von Bion abbilden. Nach diesem von mir erweiterten Konzept dient die religiöse Adresse als Behälter, der das contained Object, in diesem Fall die grandiosen primären Objekte in den Projektionen der Gläubigen aufnimmt.

Die religiösen Rituale beleben zusätzlich die erste Liebe, die in der dyadischen Mutter – Kind-Beziehung dominierte. Diese Beziehungserfahrung wurde in der monotheistischen Religionsform, rituell zu einer Wir – Du – Beziehung umgedeutet, in der das Du Gott meint. Das Wir der Gläubigen bleibt Teil der Großgruppenidentität im Ich des Juden, Christen oder Muslim.

Im religiösen Ritual der Eucharistie wird eine harmonische Einheit unter den Gemeindemitgliedern mit dem mystischen Leib Christi hergestellt. Der in Christus projizierte positive Narzissmus der Gläubigen lässt sich die Gemeinde blutkultisch kanibalistisch zurück füttern. Im Islam garantiert der existierende Blutkult in dem jeder islamisch geprägte Mensch die Worte Allahs in seinem Blute trägt, die mystische Einheit der Umma⁴¹ als Gemeinschaft aller muslimischen Gläubigen. Diese in die Transzendenz projizierte Einheit, dient in Europa der Entschädigung des Verlustes von Nähe und Wärme aus der Zeit der Stammesgesellschaft. Sie ist eine Beschwörung tribaler Nähe, die durch die Ambivalenzen als affektiver Ausdruck der Spaltung der Objekte, immer wieder in Frage gestellt wird. Jedoch in der Aufspaltung in Himmel und die Hölle gelingt es den Menschen einen idealen Ort zu schaffen, der sie von ihren Ambivalenzen erlöst, denn in die Hölle gehören nur die Träger der Projektionen mit destruktiven Inhalten, die paranoiden Objekte.

Die Umdeutungen aus der Religion, übernahmen die Nationalsozialisten und die Kemalisten auf ihren Parteitag in ihre Rituale. Die Wir- und der Führer-Beziehung geschah in einer tief religiösen Atmosphäre, in der der Führer zu einem Heiler verzaubert wurde. Pilgerwanderungen wurden Teil des Verehrungsrituals der neuen Heiler, und verbergen sich hinter den langen Prozessionschlangen vor dem Mausoleum Atatürks bis heute.

Der Mensch als zoon politicon ist in einer Diktatur prädestiniert zur ritualisierten Unterwerfung als Anpassungsleistung. Jene hielt die Hoffnung aufrecht Qualitäten des Symbols des guten abwesenden Anderen beim Heiler zu finden.

Die Unterwerfungshaltung, die im Christentum und Islam gefordert wird, schuf einen mystischen Leib Christi, vergleichbar der Umma im Islam. Dieser heilige Leib Christi und die Umma als Einheit des Islam säkularisierte sich im 19. Jahrhundert und wurde Deckungsgleich mit dem „Volkskörper“ der nationalen Sozialisten und Jungtürken. In der Religion wurde durch die Rituale eine Regression eingeleitet, die am Ende des Rituals wieder aufgehoben wird. Im Nationalsozialismus und auch im Jungtürkentum wurde eine Regression induziert und durch die Gleichschaltung⁴² fixiert.

4 Zu frühe Entzauberung verlangt nach Zauber lebenslänglich

Wir können die private Religion eines Kindes als narzisstische Selbstverzauberung verstehen. Eine meiner Analysanden hatte als Kind ein privates „Gottesbild“. Es war ein Löwe, der seine Höhle hinter der Pappel am elterlichen Haus hatte. Er beschützte das Kind auf dem Weg zur Schule und hatte neben ihr hinter dem Kastanienbaum auch eine Behausung. Bei den entsprechenden Adressen der Verwandtschaft war der Löwe auch angemeldet und konnte dadurch seinen beschützenden Fulltimejob

40 Blumenberg 1996, a. a. O. S. 163; vgl. Chasseguet-Smirgel, 1988, a. a. O. S. 28, 91; Grunberger u. Dessuant 2000, a. a. O. S. 59

41 arabisch al-Umma al-Islamiyya / الأمة الإسلامية

42 Vgl. Reichskulturkammergesetz, vom 22. Sept. 1933 in Hofer, W., Hrsg., Der Nationalsozialismus, Dokumente 1933-1945 Frankfurt a. Main, 1957

ausfüllen. Dieser Löwe hatte sich im Erwachsenwerden meines Patienten in seine Christusvorstellung ein geschmiegt.

Die Erfahrung eines „heiligen Löwen“ kann durch Traumatisierung eines Kleinkindes nicht in die Semiotik seiner Sprache eingebunden werden. Wenn die primäre Liebe zur Mutter nicht in die Sprache eingebunden werden kann, kann sie keine Objektliebe in die Welt hinein befördern und hört auf Brücke zur Welt zu sein. „Schwere Traumatisierung hat eine amorphe Präsenz, die nicht durch Raum, Zeit und Handlungsfähigkeit eingegrenzt ist. Ohne Anfang, Mitte und Ende zieht sie sich durch die Erinnerung mehrerer Generationen. Schwere Traumatisierung färbt und formt über mehrere Generationen die gesamte innere Repräsentation von Realität; das Trauma wird zum unbewussten Strukturprinzip, das die Eltern weitergeben und die Kinder internalisieren. Aufgrund der Ahistorizität des Traumas sind die Auswirkungen tendenziell generationenübergreifend. Sie begründen einen Evolutionsprozess, der sich erst nach mehreren Generationen erschöpft“⁴³. Durch diese Form der Traumatisierung kann jedoch das kindliche Potential zur Religionsbildung zerstört werden. Das Bild des abwesenden Anderen als Behälter aller „bösen“ eigenen Impulse kann nicht mehr entstehen. Das Kind kann Beides, die Heiligkeit und das Teuflische nicht mehr mentalisieren und projizieren. Beides kann im Kind nicht abwesend werden. Auf diese Weise, ist der Schutz einer Gottesvorstellung für das Kind nicht mehr vorhanden. Damit ist aber auch die narzisstische Selbstreparatur der kindlichen Einsamkeit, kurz vor dem Einschlafen, durch den fehlenden behütenden „Löwen“ zerstört. Wenn die Fähigkeit des Kleinkindes zur Religionsbildung so irritiert ist, lebt das Kind in einer fast unaushaltbaren Schutzlosigkeit. Es muss in der Verteidigung seiner Existenz seine narzisstische Wut mobilisieren und in einer konkretistischen Fusion⁴⁴ verharren, zur Abwehr dieser Schutzlosigkeit. Ein Teil des Selbst vom Kinde verschmilzt mit der Mutter und bildet einen Fusionskern mit ihr in seinem Inneren. Damit ist Trennung von ihr und damit auch ihre Abwesenheit verunmöglicht. Deshalb kann ihr auch keine Bedeutung im Symbol des abwesenden Anderen verliehen werden und damit kann der kindliche Narzissmus im Symbol des guten abwesenden Anderen nicht an eine kindliche Gottesvorstellung abgetreten werden. Der Narzissmus bleibt an den Fusionskern gebunden und führt zu einem Bindungsmodus der Identifizierung mit der Interaktion und nicht mit dem realen Menschen und kann in die Identifikation mit einer Bewegung überführt werden. Im Fusionskern übernimmt das mütterliche Introjekt dann die Regie im Über - Ich des Erwachsenen und quält seinen Träger und Andere⁴⁵. Dieser Fusionskern kann mit einem Führer verschmelzen, wenn man mit „seinen Augen zu sehen lernt“⁴⁶. Seine Verbalerotik bietet scheinbar Heil für die verunglückte Kindheit im nunmehr Erwachsenen.

Diese verstörten Menschen haben große Schwierigkeiten ihren Gefühlen, Affekten, Bildern und Gedanken Bedeutung zu verleihen, weil sie sie zum eigenen Erleben nicht zugehörig betrachten⁴⁷. Da sie kaum mentalisieren, internalisieren sie auch keine Objektbeziehungen und fühlen sich leer und einsam. Kontakt zur Welt besteht in undifferenzierten Bindungsmustern nach dem Modus des Überfließens. Er ist eine Neuauflage der frühesten Beziehungsform zur Mutter, wie sie in Peer Groups mobilisiert werden kann und bei deren Auflösung wieder zerfällt. Ein Ausweg für diese spezielle Klientel war das Militär mit seiner vorgestanzten Sozialstruktur ohne dass ich behaupten will, dass alle Militärangehörigen an einer frühen Störung leiden. Hinter der Uniform kann jedoch die konkretistischen Fusion mit der Mutter sich als Interaktion mit etwas „Großem“ ausbreiten. Die Ich-Spaltung zerlegt zusätzlich neben den anderen Spaltungsprozessen die Wahrnehmung der Welt, in Schwarz und Weiß.

Die Gefühlswelt aus dieser entweder oder Betrachtung der Welt staffiert ein paranoides Phantasma aus. Es setzt sich auf das mütterliche quälende Ineraktionssegment und gewinnt dadurch an Größe, wird unhinterfragbar und übernimmt die Aufgabe des Löwen aus einer geglückten infantilen

43 Dori Laub and Susanna Lee "Thanatos and Massive Psychic Trauma," Journal of the American Psychoanalytic Association, No. 2, 2003, S. 999

44 Dieses Factum ist nur indirekt in Gegenübertragungsprozessen erschließbar, die sich in hochfrequenten und langen Psychoanalysen konstellieren. Vgl. Henningsen Franziska. Destruktion und Schuld, Spaltungen und Reintegrationsprozesse in der Analyse eines traumatisierten Patienten. Psyche – Z Psychoanal, 54, 974-1001. 2000.

45 Eine meiner Patienten benutzte dazu das Bild, das er Zeitlebens unter einer Guillotine liege, das Beil hänge an einem Haar und wenn er den kleinsten Fehler mache, reiße es.

46 Hess 1938 über Adolf Hitler, Vgl Heiber Beatrice und Helmut, Hrsg. Die Rückseite des Hakenkreuzes. München, 2001. S. 49

47 Vgl. Fonagy Peter in Psychoanalyse Neurobiologie Trauma, Hrsg. Leuzinger-Bohleber, Marianne, Roth Gerhard, Buchheim Anna, Stuttgart/New York, 2008. S. 132-148

Religionsbildung. Daraus entwickelt sich eine totale Identifikation des Einsamen mit der Ideologie die das Phantasma transportiert. Das führte zu einem fanatischen Nationalsozialisten oder Islamisten der den Zögernden oder Abseitsstehenden mitreisen kann in einen narzisstischen Rauschzustand wo er den Zauber wieder zu finden glaubte, der ihn einmal in seiner Kindheit streifte.

Bisher haben wir die Dialektik zwischen der Semantik des Unbewussten, der Existenzbedingung des zoon Politicon mit seiner theologischen Sinnausdeutung und die fehlende Grundausstattung eines Fanatikens untersucht.

Das Führerprinzip

Das treffendste Bild für eine Stammeskultur ist: "Spargel und Menschen haben ein gemeinsames Schicksal: Sobald einer den Kopf hochreckt, wird er abgestochen." Deshalb ist es in einer Stammeskultur besser für das eigene Wohlbefinden den Kopf unten zulassen.

Zur Stammeskultur gehört die Symbiose mit der Macht. Sie braucht Menschen, die die Fähigkeit zur Empathie nur rudimentär erworben haben. Denn unsere Fähigkeit zur Empathie wird in der Kindheit bis zum 3. und 4. Lebensjahr entwickelt. Die Voraussetzung zur Empathie liefern die Spiegelneurone. Sie ermöglichen eine gemeinsame Vielfalt von Intersubjektivität, zwischen einfühlsamen Eltern die auf das Kommunikationsangebot ihrer Kinder antworten können. Ist die Interaktion zwischen den primären Objekten und dem Säugling gestört, können sich seine empathischen Anlagen nicht entwickeln.

In die normale Abhängigkeit des Menschen und dem Wunsch nach einem geliebten Menschen, mischt sich ein Unterwerfungswunsch im Erwachsenen ein. Determiniert ist dieser Wunsch, durch sein Bestehen auf der Anwesenheit eines Objektes mit mütterlichen oder väterlichen Qualitäten. In der Regression, belebt sich die Erfahrung der intensiven Spiegelung durch die Mutter, die ein Wohlgefühl im Regredierten beleben. Deshalb entspannen wir uns.

Ich benutze deshalb den Begriff des Unterwerfungswunsches, weil im Gestus der Unterwerfung eine, einstmals als Kind ideal erfahrene primäre Objektbeziehung, sich im Unterwerfenden aktualisiert. Dies geschieht in der Unterwerfung, weil die frühkindliche Phantasie über die Mutter oder den Vater: sie/er ist groß und allmächtig sich verlebendigt und damit narzisstische Größenphantasien befördert. In der Unterwerfung scheint das Symbol des guten abwesenden Anderen, zu suggerieren, das es sich lohne, es zu umwerben. Das geschieht, weil in der Unterwerfung, das frühkindliche Ungleichgewicht zwischen Kind und Erwachsenen, damals etwa so empfunden wurde: Ich habe einen großen Vater, das macht mich groß.

So paradox es klingt, der Unterworfenen vergrößert sich in seiner Unterwerfung, weil die Allmachtsphantasien⁴⁸ der charismatischen Herrscher sich mit seinen eigenen amalgamieren. Ein Beispiel für dieses Ungleichgewicht: eine Mutter zeigt ihrem Sohn den am Himmel aufsteigenden Vollmond. Plötzlich fragt der kleine Junge: "Mama, wer hat den Mond aufgehängt?" Der Mutter schießen die Planetenbahnen durch den Kopf, und etwas verzweifelt sucht sie nach einer vereinfachten Erklärung. Der 2-jährige Junge kann nicht mehr warten. Er gibt sich selbst die Antwort: "Der Papa hat ihn aufgehängt". Jedes Elternpaar kennt viele solcher kindlichen Erklärungen. In diesem Beispiel ist der kleine Junge groß, denn er hat einen so großen und starken Papa, für den es in seiner kindlichen Welterklärung ein Leichtes zu sein scheint, den Mond an den Himmel zu hängen. Denn die frühen Objekte, - die Eltern -, sind für ein Kleinkind allmächtig. Einerseits wird in der Unterwerfung die Erfahrung eines großen Gegenübers lebendig, aber andererseits auch ein unverbrüchliches Beziehungsangebot elterlicher Liebe, die jetzt dem Unterwerfer entgegengebracht wird. Diese Phantasie theologisch ausgedeutet zeigt sich in der bereits erwähnten Rede Moses: „Ich habe mich

48 Vgl. Richter Horst Eberhard, Mörder und Ordnungssinn. Warum viele N S - Verbrecher so schnell zu braven Kleinbürgern wurden, in: Die Zeit 19. 7. 1963, S. 3.

unterwunden mit dir zu reden, in der ich Erde und Asche bin⁴⁹. Hier versinkt Moses im eigenen Nichts und erschafft dabei etwas unsagbar Übermächtiges, dessen Teil er jedoch damit geworden ist.

Mit dieser Übergabe kindlicher Größenphantasien in ein Pantheon, hat die Menschheit sich ihre Götter oder Gottheiten erschaffen. Wenn im Personenkult ein Diktator ein irdisches Pantheon besetzt, dann wird seine „Göttlichkeit“ gleichsam von den abgetretenen Größenphantasien der Infanzilphase und dem sie begleitenden Narzissmus erschaffen. Ein Pubertierender schiebt in seiner Ablösungsphase von den Eltern, Idole, wie Boy Groups, oder Tarkan, zwischen sich und die Eltern. Auf diese Weise verabschiedet er sich vorwurfsvoll von ihnen, denen er vorerst nicht verzeihen kann, dass sie nicht die Helden seiner Kindheit bleiben können. Des Pubertierenden Spiegelneuronen sind jedoch dringend darauf angewiesen weiter von einem idealen Objekt gespiegelt zu werden. Sie verschieben deshalb ihre seelische Energie auf ein neues Idol, das die idealisierten Eltern vertritt. Die Zimmer der Jugendlichen sind dann mit Bildern des neuen Gottes gepflastert. Die Lieder des neuen Idols schallen durchs ganze Haus und manches Elternpaar beginnt am geistigen Zustand seines Kindes zu zweifeln. Umgangssprachlich genannte hysterische Jugendliche, in den Hip-Hop und Popkonzerten belegen diese These. Denn es übernimmt die Musik, als „Himmelsmacht“ die Funktion der ehemals elterlichen Spiegelfunktion. Denn die Musik des Idols stimuliert jetzt seine Spiegelneuronen. Wegen dieser altersadäquaten Idolisierung im Ablösungsprozess aus dem Elternhaus, unterhielten die Nationalsozialisten die „Hitlerjugend⁵⁰“ und in der Türkei die Kemalisten die Oçagis⁵¹. Auf den Dolchen der Hitlerjugend war in den Blutritten die Worte „Blut und Ehre“ eingeritzt und gesungen wurde:

Wir sind das Feuer, wir sind der Brand.
Wir lodern vor Deutschlands Altare
und tragen die Trommeln über das Land
und sind der Erhebung Fanfare!

Musik übernahm die Funktion der ehemals elterlichen Stimulierung der Spiegelneurone im Jugendlichen und besetzt das innerseelische Segment, das zu den Objektrepräsentanzen der „seligen Kindheit“ gehört. In dieses Segment wird mit der Musik der Führer eingeführt, der dadurch selig macht, während das jugendliche Potential zur Idolisierung sich eine Adresse im Charisma des Führers sucht. Die Militärmusik ist der Marsch, in dem im Gleichschritt die Kameraden auf ihre mimetischen Fähigkeiten reduziert sind um Übereinstimmung mit dem „Mannschaftskörper“ herstellen zu können.

Ein dritter Strang existiert in der Unterwerfungsmotivation. Je defizitärer der ehemalige Säugling die dyadische Phase erlebte, je ausgehungert er nach Liebe und je weniger er gespiegelt worden war, im Sinne seiner Identitätssicherung, umso zwanghafter ist sein Unterwerfungswunsch als Erwachsener. Denn Unterwerfung beinhaltet auch die unbewusste Phantasie, dass an den neuen Repräsentanten von Mutter und Vater der Gegenwart, die ehemals seelisch versteinerten Eltern die Liebe des Heranwachsenden oder auch Erwachsenen erwidern könnten. In der Unterwerfung, an Elternfiguren der Gegenwart, wurde und wird gehofft, dass die ehemals seelisch versteinerte Mutter, doch noch dem Unterwerfenden versichert, welch liebenswerter Mensch er sei. Es ist der zwanghafte Versuch, eine libidinöse Besetzung der Mutter, oder des Vaters, auf die eigene Person zu lenken. Es ist ein neurotischer Versuch die eigene Vergangenheit ins Positive zu verändern.

In diesem Interaktionsmodus zwischen dem psychisch defizitären Kind und seinen Eltern werden Bindungen mit primärer Beziehungsqualität konserviert. Diese wird in den blinden Gehorsam nahtlos

49 Moses 1. 18/27

50 siehe Reichsgesetzblatt 1936 I S. 993. Gesetz zur Hitlerjugend

51 . Vgl. Behar-Ersanli, „The Turkish History Thesis: A Cultural Dimension of the Kemalist Revolution“ (unpubl. Ph. D. Thesis, Bogazici University Istanbul 1989) S. 120.

eingepasst, und garantierte in der Identifikation mit den Aggressoren das Überleben. Dies hat zur Folge, dass auf den Leben erhaltenden und zugleich totale Übereinstimmung erzwingenden Aggressor regrediert wird, in der Symbiose mit der Macht.

Ein „Memorial“ des Jesuitenkollegs zu München, das zum Glaubensbekenntnis des Nationalsozialismus wurde, erläutert die 35. und 36. Regel über den Gehorsam. „Der gehorcht blind, der wie ein Leichnam oder wie der Stab eines Greises, die kein Gefühl und kein Urteil haben, so gehorcht, als hätte er das eigene Urteil so gebunden und gewissermaßen ganz ausgeschaltet (totum eclipsatum), das er gleichsam aus dem nichts urteile und nicht sehen kann, sondern ein anderes Urteil sich ganz angeeignet hat, nämlich das der Oberen, und zwar so vollständig und so vollkommen, dass, was immer der Obere urteilt und fühle, und dass dies Urteil des (Oberen) sein eigenes unverfälschtes und natürliches Urteil sei. Das ist die wahre Kraft der Selbstverleugnung und der wahren Selbstblindmachung (excaetatio): nicht mehr durch eigene, sondern durch fremde Bewegung getrieben werden“⁵² Dieses Zitat beschreibt die Symbiose mit der Macht, die Kadavergehorsam erzeugt. Gleichzeitig wird deutlich, dass das Verschmelzen mit der Macht einer Organisation, Größenphantasien am Leben erhält, die in der frühen Phase des Kindes zu einem normalen Stadium gehören. Der normale kleinkindliche Größenwahn⁵³, der Papa hat den Mond am Himmel aufgehängt, verwandelt sich im Erwachsenen. Seine Vorstellung über den ehemals mächtigen Vater seiner Infanzphase wird projektiv in einem Führer untergebracht, der dadurch über magische Fähigkeiten zu verfügen scheint. So wie früher der Papa oder die Mama die Bauchschmerzen wegpustete so wurden die Führer zu Heilern am gequälten Leib der deutschen oder türkischen Nation.

Die Symbiose mit der Macht im „Führerprinzip“ wurde zu einer Vorbedingung des Nationalsozialismus und Kemalismus. Das „Führerprinzip“ galt als Grundgesetz nationalsozialistischer und kemalistischer Weltanschauung. Es verpflichtete nach dem Motto „Führer befehl, wir folgen“ zu blindem Gehorsam und bedingungsloser Treue gegenüber Hitler oder Atatürk. Das „Führerprinzip“⁵⁴ fand im Kult um die Person Adolf Hitlers und Atatürks seinen höchsten Ausdruck.

In ihrem Willen war alle hoheitliche Gewalt der Reiche verkörpert. Mit der Anerkennung des nationalsozialistischen und kemalistischen „Führerprinzips“ auf alle Bereiche von Staat und Gesellschaft verzichteten die Deutschen, die Österreicher in ihrem Austrofaschismus⁵⁵ und die anatolischen Völker auf alle bürgerlichen Rechte der Gestaltung ihrer Verhältnisse und damit auch auf rationale Strukturen der Politik, weil sie nun ausschließlich vom Willen der Führer gesteuert wurden. Nach der damals gültigen Definition des einflussreichen Verfassungsjuristen Ernst Forsthoff war die „Führergewalt“ nicht durch Kontrollen gehemmt, sie war ausschließlich und unbeschränkt: „Führergewalt ist umfassend und total; sie vereinigt in sich alle Mittel der politischen Gestaltung; sie erstreckt sich auf alle Sachgebiete des völkischen Lebens; sie erfasst alle Volksgenossen, die dem Führer zu Treue und Gehorsam verpflichtet sind“.

Das „Führerprinzip“ galt nicht nur im politischen und sozialen Bereich, auch die Wirtschaft wurde nach dem Prinzip von Befehl und Gehorsam gelenkt. In der Türkei geschieht das in den Konsortien des OYAK bis zum heutigen Tag und offenbart den prolongierten türkischen Faschismus. Das Führerprinzip war der Inbegriff der Aufgabe des Selbst im nationalsozialistischen und im kemalistischen Staat.

52 Zitiert nach Alfred Rosenberg, Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltungskämpfe unserer Zeit, München 1938., S. 239

53 Ferenci. S. Entwicklungsstufen des Wirklichkeitssinnes, in: Ferenci Sandor [1913]1970, Bd. 1 S. 148-163

54 Hitler behandelt in seinem Buch 68-mal den Begriff des Führers. Vgl. auch Broszat, Martin: Der Staat Hitlers, München 1969. Hirschfeld, Gerhard / Kettenacker, Lothar (Hg.): Der Führerstaat: Mythos und Realität, Stuttgart 1981. Frei, Norbert: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933?1945, München 2000. Kershaw, Ian: Hitler (2 Bde.), Stuttgart 1998 und 2000.

55 Vgl. Emmerich Talos, Wolfgang Neugebauer Hrsg. Austrofaschismus, Politik – Ökonomie – Kultur, 1933 – 1938 Lit Verlag Wien, 2005

Die Perversion des Führerkultes

Erlischt das kulturell geformte Gotteskonzept der Religionsagenturen, verlieren wir den Widerhall des Symbols des abwesenden guten Anderen: das Gefühl der Geborgenheit und Anerkennung. Wenn jemand sagt: „Ich war mit Dir bei allem, was du unternahmst und habe alle deine Feinde vor Dir vertilgt. Ich will dir einen großen Namen schaffen, wie ihn nur die größten auf Erden haben“⁵⁶, wird dies als Liebeserklärung und umfassende Reparatur eines beschädigten Narzissmus verarbeitet, die im Empfänger Wohlbehagen, Selbstbewusstsein und Liebesfähigkeit mobilisieren.

Mit dem Verblässen des Gottesbildes in Deutschland und bei den Jungtürken erlosch aber auch das Teufelskonzept als Adresse des Bildes vom bösen abwesenden Anderen. Beide Symbole dynamisieren jedoch die vagabundierende Sehnsucht der Menschen nach Transzendenz. Sie suchten sich deshalb eine neue Adresse, um die Symbole des guten und bösen abwesenden Anderen wieder platzieren können.

In der Unterwerfungsforderung lädt der Führer dazu ein, das Symbol des guten abwesenden Anderen in ihm selbst zu platzieren. Die dem Menschen innewohnende Fähigkeit zu lieben, kann sich nur dort entfalten, wo der Führer auch zur Heldenverehrung einlädt, weil er Not wendet. Auf diese Weise wird er in der Unterwerfung allmächtig und allwissend, physisch und psychisch schützend und versorgend, wie das die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Hitlers und die Aufhebung der Bodenrente durch Kemal Atatürk zu belegen scheinen. Gleichzeitig wurden die Führer als Behälter für die in ihnen abgelegten Projektionen der „göttlichen“ Eltern, zu „göttlichen“ Heilern. Ein charismatischer Führer ist Container für die projizierte Schutzbedürfnisse der Unterworfenen und beherbergt in sich das Vertrauen, die Begeisterung und Heldenverehrung seiner Adoranten. Dieser Vorgang bläht seinen Narzissmus auf.

Der geistige Regressus vom wissenschaftlichen Weltbild bis zur animistischen Welterklärung, erschuf Führer die über magische Fähigkeiten zu verfügen schienen. Gertrud Sprinck bringt es auf den Punkt, wenn sie schreibt:

Nur einmal möchte ich den Führer sehn
Einmal ihm gegenüberstehn!
Einmal die Augen sehen können,
Die sie die Seher-Augen nennen!

Von der Sehermagie zum Heiler war nur ein kleiner Schritt.

Die Möglichkeit zur Idealisierung verleiht die Libido aus dem Reservoir des Narzissmus. Sie wurde in der frühen Kindheit an die internalisierten im Unbewussten bereitliegenden frühen und deshalb grandiosen Eltern-Objekte gebunden. Diese an die Elternobjekte gebundene Libido wird von der Propaganda zu den Führern umgeleitet. Sie transportiert jedoch ihre enorme Bindungskraft zum Führer. In der Umorganisation der Libido: weg von den internalisierten primären Objektrepräsentanzen der frühen Eltern, hin zu den vergöttlichten Führern, offenbart sich die Psychodynamik des Personenkultes. Die Führer werden idealisiert, so wie einst die frühen Eltern für das Kleinkind mächtige Götter waren. Yunus Nadi schreibt: „Mustafa ist wie ein hoher Berg, eine Sonne“⁵⁷. In ähnlich religiöser Verehrung: beschreibt ihn Muhtar Kumral in seinem Gedicht *Ata'yaals*⁵⁸ als „Gottheit, die, die Finsternis in Licht verwandelt“ und als „Vater, der mit seinem sich vergöttlichenden Geist zur Sonne der ganzen Welt wird“.

56 2 Sam. 7. Vers 9

57 Cumhuriyet Mai 1931

58 für den Vater

Gleichzeitig ist diese Sakralisierung die Reparatur des beschädigten Narzissmus im Untergang des Hauses Hohenzollern, Habsburg und Humajun der Osmanen. Sie machte beide Führer selbst- und verehrungssüchtig und motivierte ihren galoppierenden Größenwahn durch ihre Identifikation mit den Verehrern.

Bei Hitler zeigt sich das Phänomen auf ähnliche Art und Weise als die.

Denkfigur eines Heilands aus dem Marienkult auf die Mutter Hitlers übertragen wurde:

„Oh Mutter, da du diesen Sohn geboren,
Wurdest du zur Königin erkoren,
Was schenkest du der Welt mit diesem Kinde,
Ihm wird nicht nur beschieden sein, ...
Ein Volk zu führen, nein ach nein...
Durch deinen Sohn – o Mutter, wird dies Werk vollbracht!“

Der neue Heiland verbarg sich im Hitlergruß⁵⁹, mit dem Hitler sich tagtäglich sein Heil vom deutschen Volk versichern ließ.

Ein Überlebender des Konzentrationslagers Stutthof schilderte mir ein kurzes Gespräch mit einem SS Mann Ende 1944. „Was können die Tuberkeln dafür, dass sie Tuberkeln sind und trotzdem zerstören sie den Körper. Genauso ist es mit euch Juden“⁶⁰. Die jüdisch geprägten Menschen als paranoide Objekte verwandelten sich im paranoiden Phantasma der Nazis zu Tuberkeln, Ungeziefer und zur „Weltpest“⁶¹. Sie wurden zu Feinden der Heiler.

Die Vernichtung der „Weltpest“ wurde zu einer Therapie die den Volkskörpers gesunden lassen würde. Deshalb konnte der Heiler Hitler von der Reinigung des Landes sprechen, in der das „Ungeziefer“⁶², das die jüdisch geprägten Menschen, die Sinti und Roma und die Behinderten meinte, vernichtet werden musste.

Die „Säuberung“ war der unbewusst lancierte Auftrag der „arischen“ Deutschen an Adolf Hitler, der den vom „Weltjudentum“ geschundenen deutschen Volkskörper heilen sollte. Diesen Heilerphantasien geschuldet, verstanden sich die Gewaltarbeiter der SS, der Polizeicorps und Teile der Wehrmacht als Heiler. Auf diesem paranoiden Hintergrund durfte der verpestete Nachbar ohne Protest im Volk abtransportiert werden, das laut „Heil Hitler“⁶³ schrie. Diese ganze Dynamik fasste Rabbi Menachem Mendel aus Rymanow auf die Weise zusammen: dass der „Böser Trieb“ im Menschen ihm vor gaukle dass, die Sünde ein göttliches Gebot sei.

Von Heilerphantasien berichtete uns Taner Akçam⁶⁴ aus den Istanbuler Prozessen⁶⁵ in den „Verbrechen gegen die Menschheit“, in denen deutlich wurde, dass die türkischen Gewaltarbeiter auch den geschundenen Leib der sich etablierenden Türkischen Republik heilen⁶⁶ wollten als sie die Christen ermordeten. Der „Vater der Türken“⁶⁷ formulierte in seiner Parlamentseröffnungsrede 1936 seinen Heilerauftrag: „Wenn es etwas Wichtiges in unseren inneren Angelegenheiten gibt, dann ist es

59 In der Zeit des Nationalsozialismus wurde der Hitlergruß Heil Hitler! allgemein üblich. Wer auf herkömmliche Weise mit Guten Tag! oder Grüß Gott! grüßte, bekannte sich als Gegner des Führers

60 Konrad Sprai, Berlin 2005

61 Kershaw, Ian, Hitler, 1889-1936 Stuttgart 1989, S. 149

62 Hitler, A., a. a. O., S., 186

63 Cornelia Schmitz-Berning: Vokabular des Nationalsozialismus, Berlin/New York 1998. S. 299-301. – Dort ein Abriss der Entwicklung des „Heil-Grüßes sowie seiner Verwendung und Bedeutung im Nationalsozialismus

64 Taner Akçam, Die Istanbuler Prozesse, Hamburg 1996

65 Kanuni insaniyete [...] karsi ika edilen ceraim. Taylor T.1951, Die Nürnberger Prozesse: Hintergründe, Analysen und Erkenntnisse aus heutiger Sicht, Zürich: Europa Verlag. Glueck 1966 War Criminals: Their Prosecution & Punishment (1944) New York: Kras Reprint Corporation; Bassiyouni M. C.1992 Crimes against Humanity in International Criminal Law, Dordrecht et al.: Martinus Nijhoff Publishers. Akçam Taner 1996, Becker N.1996, Der Tatbestand des Verbrechens gegen die Menschlichkeit: Berlin: Duncker & Humblot

66 Akcam Taner 1996, a. a. O. S. 17

67 [türkisch] Atatürk

nur die Dersim-Angelegenheit. Um diese Narbe, diesen furchtbaren Eiter in unserem Inneren samt der Wurzel anzupacken und zu säubern, müssen wir alles unternehmen“⁶⁸.

Durch den Suchtcharakter des beschriebenen symbiotischen Beziehungsgeflechtes entstand eine loyale Bindung Kemals an sein Volk. Sie würde jedoch nur solange andauern, wie dieses Volk ihm Bewunderung entgegenbringt, weil er sich psychisch ernährte von der Bereitschaft der Massen, ihn personenkultisch zu verzaubern. Da in den Führern das Symbol des guten abwesenden Anderen untergebracht ist, würde die Masse im Fall des Todes der Führer zerfallen. Diesem Zerfall wurde durch Gleichschaltung vorgebeugt um die faschistische Machtverteilung zu garantieren. Hauptmerkmal der Regression in der Gleichschaltung ist die Unterwerfung.

Deshalb wurden Prozesse der Anpassung sämtlicher Institutionen innerhalb des sozialen, gesellschaftlichen und politischen Lebens an die Vorstellungen des Führers eingeleitet.

Damit werden von seinem Standpunkt aus gesehen die Parteigenossen, die Angehörigen der Massenorganisationen und das Militär zu seinem erweiterten psychischen Innenraum. Der Verehrer dehnt sein Symbol vom guten abwesenden Anderen über diesen erweiterten Innenraum aus und ist mit ihm wiederum symbiotisch vereint.

Der Untergang des deutschen österreichischen und osmanischen Kaiserreiches führten zu einem Großgruppen-Äquivalent einer individuellen Regression⁶⁹ die den Tribalismus verlebendigte.

Denn Tribalismus zeichnet sich dadurch aus, dass die durch Projektion ins Feindbild abgeschaffte Gewalt untereinander, die Differenzen im Volkskörper aufhob. Deshalb ist der Tribalismus die psychodynamische Grundbedingung für das paranoide Phantasma und stellt gleichsam die Macht für den Führer. Tribalismus ist psychologischer Ausdruck einer Basiskonstellation der Objektbeziehungen untereinander und verspricht Verschmelzungserlebnisse. Der Charakter einer Masse ist immer tribal. Gustave LeBon beschrieb schon vor 100 Jahren: „Unter den Massen übertragen sich Ideen, Gefühle, Erregungen, Glaubenslehren mit ebenso starker Ansteckungskraft wie Mikroben.“ Diese Übertragungen gleichen im vermassten Menschen den Bereich aus, der durch seine infantile Erfahrung defizitär geblieben ist und erzeugt Wohlbehagen. Diese Nähe und die aus dem zwischenmenschlichen Bereich ausgelagerten aggressiven Impulse in das Feindbild des Christen oder Juden erzeugen Bindungen die zusätzlich angstreduzierend wirken. Im Nationalsozialismus und Kemalismus entwickelt sich eine Gefühlsqualität der Menschen untereinander, die vom Rausch der Verschmelzung mit einem göttlichen Führer getragen wurde und dadurch die Nation „heiligte“ und ihr einzelnes Mitglied auch.

68 Ebubekir Pamukcu, Dersim Zaza Ayaklanmasinin Tarihsel Kökenleri, Yön Yayincilik. Istanbul, 1992

69 Vgl. Waelder, R., Psychoanalysis and History. In: B. B. Wolman. Hrsg. The Psychoanalytic Interpretation of History, 1979, New York, S. 3-32. Volkan, Vamik D., Großgruppenidentität und auserwähltes Trauma; in Psyche, Sonderheft Trauma, Gewalt und Kollektives Gedächtnis, Stuttgart 2001